

Elke Schwarzer



Mein Schmetterlings- garten

Schöne Pflanzen
für Falter und Raupe

Elke Schwarzer



Mein Schmetterlings- garten



Schöne Pflanzen
für Falter und Raupe



Schmetterlingen über die Flügel geschaut

Dieses Buch haben Sie dem Aurorafalter zu verdanken, der meinen Reihenhausgarten zu seiner Kinderstube auserkoren hat. Viele Schmetterlinge finden nämlich auch ohne viel Aufhebens ein Plätzchen – und die Idee zu einem Buch war geboren. Und damit Sie auch wissen, mit wem Sie es zu tun haben, wollte ich die Arten, die in Gärten häufig sind, von der Raupe bis zum Falter porträtieren.

Heftig habe ich mir die Finger verbrannt, als ich Brennnesseln gedreht und gewendet, in zusammengesponnene Blätter gespickt und meistens doch nur entnervte Raupen vom Brennnesselzünsler gefunden habe. Immer mal wieder waren aber auch die Big Five der Brennnesselverkoster dabei: Admiral, Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Landkärtchen und C-Falter. Die Suche nach Raupen des Nierenfleck-Zipfelfalters erwies sich dagegen als überraschend schwierig, obwohl ich im Winter jedes Ei an den Schlehenhecken der Umgebung persönlich kannte. Doch man staunt, wie unübersichtlich Sträucher im Mai werden können, deren Äste man noch im März an einer Hand abzählen kann. Bald war ich allerdings richtig gut im Aufspüren von Aurorafaltern in allen Lebenslagen: Ich fand erst die Eier, dann die Raupen – reichlich. Auch die Tarnung der Zitronenfalterlarven flog rasch auf. Die Vögel hätten mir Provision zahlen können, so viele Raupen habe ich entdeckt – auch im Garten. Denn so mancher Schmetterling kann durchaus in unserem Grün leben, wenn er die richtigen Futterpflanzen vorfindet.

Helfen Sie in Ihrem Garten mit, dass auch weiterhin Schmetterlinge durch die Lande gondeln – dieses Buch zeigt Ihnen, wie es geht. Es enthält Pflanzvorschläge, die sich in jedem Garten unterbringen lassen und gut aussehen. Vielleicht entdecken Sie dann auch bald Raupen in Ihrem Garten?

» Der Weg zum Schmetterlingsgarten: Wilde Karden, Malven und Nachtkerzen locken sowohl die Tag- als auch die Nachtschicht an.



Es flattert im Buch

Ein Garten für Schmetterlinge

Seite 4

Gärten als Zuflucht
für Falter 6

Gartengestaltung für
Schmetterlinge 9

Das große Flattern
im Garten

Falterporträts

Seite 14



Es ist angerichtet

Raupenfutter- pflanzen

Seite 57



Lockangebote
für Falter

Nektarpflanzen

Seite 90



Service

Seite 120

Noch mehr Raupenfutter
und Nektarpflanzen 122

Zum Weiterlesen 125

Bezugsquellen 125

Register 126



Ein Garten für Schmetterlinge

Allium senescens im September mit Tag-
pfauenaugen und Honigbienen.



Bunte Schmetterlinge sind die Prominenz unter den Insekten und immer gern gesehen. Doch wie machen wir unseren Garten möglichst einladend für die Rüsseltiere? Hier erfahren Sie, was Sie für die Falter tun können.

Gärten als Zuflucht für Falter

Wir können nicht mal eben kurz die Welt retten, aber unsere grünen Oasen werden ganz einfach zu einem bunten, flatterhaften Ort, an dem sich Schmetterlinge ansiedeln.



Früher war alles besser? Zumindest gab es früher wirklich mehr bunte Schmetterlinge. Woran liegt es, dass wir selbst häufige Falter seltener sehen? Da ist zum einen die moderne Landwirtschaft, auf die in Sachen Schmetterlingsschutz leider kein Verlass mehr ist, denn auf Maisäckern blühen keine Blumen, Pestizide verhindern bunte Ackerrandstreifen, und Viehweiden sind oft so überdüngt, dass dort fast nur noch Pflanzen wachsen, die Raupen nicht mögen. Aber auch in vielen Stadtparks sind Blumenwiesen selten und es wird zu oft gemäht. In den Innenstädten werden blütenreiche Brachen oder bunte Schrebergartenanlagen zu Bauland.

Alles muss man selber machen: Im Garten entscheiden wir, welche Futterpflanzen wir einsetzen, wann wir die Blumenwiese mähen oder unsere Gehölze schneiden. Auf Dünger in der Wiese verzichten wir, Pestizide kommen nicht zum Einsatz.

Welche Arten können wir im Garten erwarten?

Wenn es doch nur so einfach wäre: Wir pflanzen Äpfel und Birnen und schon kommen Baum-Weißling oder Abendpfauenaugen, an der Fetthenne tummelt sich der Apollofalter. In der Realität sind viele Falter so selten oder haben so hohe Ansprüche an ihren Lebensraum, dass sie kaum einmal im Garten erscheinen werden. Andere dagegen sind Wanderfalter und kommen früher oder später sowieso bei uns vorbei, wie Admiral, Großer

Kohlweißling, Taubenschwänzchen oder Distelfalter. Ihnen kann man mit den richtigen Pflanzen Anreize zur Eiablage geben.

Nachtfalter arbeiten im Verborgenen und man entdeckt sie eher zufällig. Sie werden gern als lichtscheues Gesindel abgetan, dabei sind wahre Schönheiten darunter. Meist sieht man nur ihre Raupen, zum Beispiel beim Wühlen in der Laubstreu, wenn wir im Frühjahr ungeduldig nach dem Austrieb der Stauden fahnden. Dicke Schwärmerraupen sind dabei die Highlights im Garten, leicht erkennbar an dem Horn am Hinterende. Die Falter sind beeindruckende Gestalten im windschnittigen Design. Am ehesten finden wir die hübschen Raupen vom Mittleren Weinschwärmer, der von unserer Liebe zu Fuchsien profitiert. Der Ligusterschwärmer nascht nachts am Wald-Geißblatt und legt vielleicht Eier an seiner namensgebenden Futterpflanze. Häufig im Garten sind auch Eulenfalter, leicht erkennbar ist die tagsüber fliegende Gammaeule.

Grenzt Ihr Garten an einen Wald, können Sie mit ein paar Bäumen und heimischen Gräsern das Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*) oder mit Veilchen den Kaisermantel über die grüne Grenze locken. Sind Wiesen in der Nähe, schauen Dickkopffalter, Kleines Wiesenvögelchen oder Bläulinge vorbei. Schornsteinfeger und Ochsenauge leben sogar in Städten, wenn sie ein bisschen Wildwuchs mit Gräsern finden.

Helfen Sie auch häufigen Faltern, denn selbst sie werden seltener. Der Große Kohl-

» Der John Travolta unter den Langhornmotten: *Adela reaumurella*, die den Garten mit glitzernden Flügeln und ihrer Kunstfliegerstaffel in eine Dorfdisco verwandelt.



» Die Langhornmotte *Nemophora degeerella* lebt in meinem Garten, ihre Raupe in der Laubstreu.





» Achateulen sind nicht wählerisch, hier hockt eine quietschgrüne Raupe auf austreibender Japan-Anemone.

weißling etwa, der früher ganze Generationen von Gartenbesitzern beim Kohlanbau in den Wahnsinn getrieben hat und in großen Schwärmen durch die Lande zog, flattert heutzutage in vielen Regionen nur noch selten herum. Auch Kleinvieh macht Mist: Miniflieger wie Sackträger, Purpurroter Zünsler oder Langhornmotten erscheinen oft im Garten. Man muss sie nur finden – und sich darüber freuen.

Ob die Falter die in diesem Buch vorgestellten Raupenfutterpflanzen auch wirklich anrühren, hängt u. a. von individuellen Vorlieben ab – vor allem beim Distelfalter, der sich in der Theorie quer durch den Garten fressen könnte, mögen verschiedene Sippen verschiedene Futterpflanzen und sind dann im Garten vielleicht wählerische Kostverächter. Bei der Vorliebe für bestimmtes Grünzeug ist die Raupe ganz die Mama – sie wird auch als Schmetterling am liebsten nach den Pflanzen suchen, an denen sie selbst groß geworden ist.

Die Geister, die ich rief

Werden die Raupen unsere Gastfreundschaft schamlos ausnutzen? Keine Sorge, Sie werden nicht die Motten kriegen, denn die meisten Arten können sich benehmen. Im Gegenteil: Es ist schwer genug, die Raupen überhaupt einmal zu finden, so diskret arbeiten sie. Deshalb kann man die Falterarten mit grasfressenden Raupen auch nicht als Rasenmäher benutzen. Lediglich manche Gespinstmotten führen zu unangenehmem Kahlraß an Pfaffenhütchen oder Traubenkirsche. Hier hilft es, den Befall frühzeitig zu erkennen und die Raupennester herauszuschneiden. Frostspanner aber sind halb so wild, da sie von den Meisen abgesammelt werden.

Bei den Tagfaltern können höchstens die Kohlweißlinge mal negativ auffallen. Wenn sich zu viele Raupen auf Ihrem Kohl tummeln, siedeln Sie sie einfach auf Kapuzinerkresse um. Mit den meisten Larven können Sie sich Ihren Garten aber ganz bedenkenlos teilen – versprochen!



Gartengestaltung für Schmetterlinge

Wenn wir es den Faltern im Garten gemütlich machen und noch dazu Raupenfutterpflanzen anbieten, werden wir die Welt ein bisschen besser und bunter machen.

Grundausrüstung

Viele Tagfalter sind wahre Sonnenanbeter. Im Garten freuen sie sich daher über windgeschützte, sonnige Plätze. Eine frei wachsende Hecke aus heimischen Sträuchern als Gartengrenze ist sowohl Windschutz als auch Larvalhabitat. Trockenmauern und Wege aus Naturstein heizen zusätzlich ein. Bei viel Platz pflanzen Sie Bäume – dadurch erweitern Sie den Horizont für Raupen und auch für Vögel ganz enorm. Die absoluten Spitzenreiter mit den meisten Falterarten auf höchstem Niveau sind Eichen.

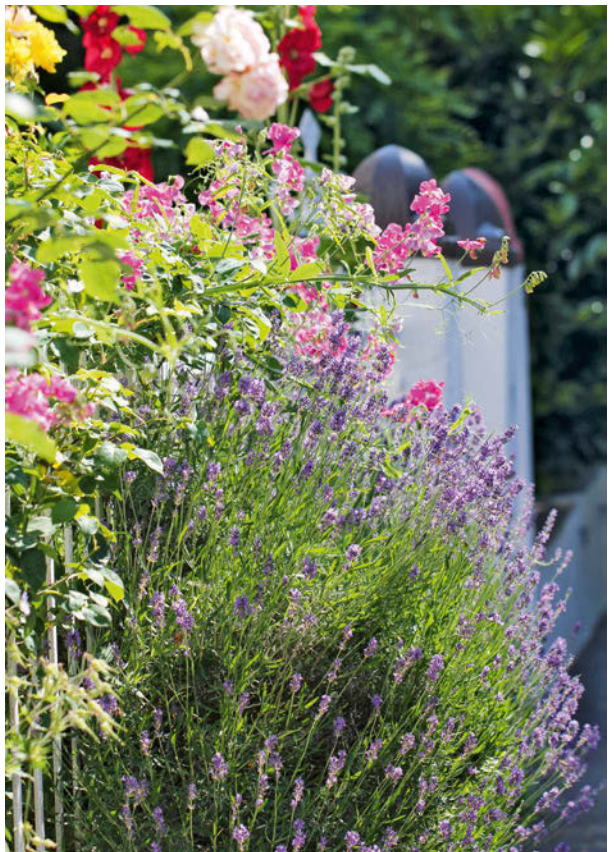
In einen mittelgroßen Garten passt die Säulen-Eiche (*Quercus robur* 'Fastigiata'), für den Reihengartengarten sind Obstbäume auf schwachwachsender Unterlage, Säulen-Hainbuche, Weißdorn als Hochstamm und Säulen-Buche besser geeignet.

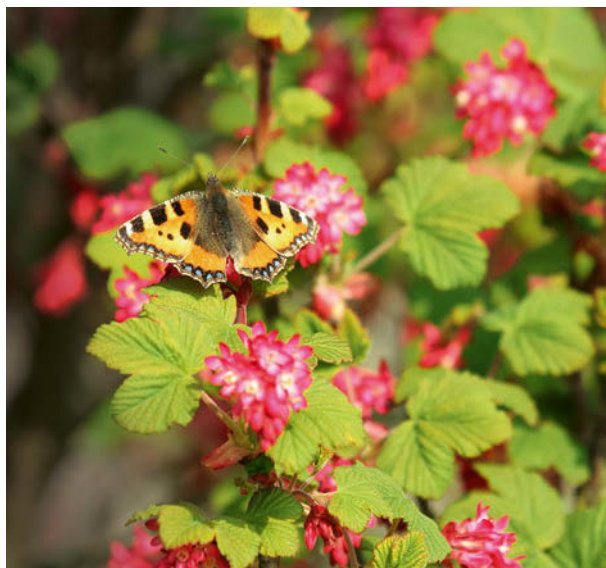
Rüsselgerechte Schmetterlingsblüten

Falter lieben Blüten mit langen Röhren, aus denen sie mit ihrem Rüssel Nektar trinken. Zu den geeigneten Schmetterlingsblumen gehören Nelkengewächse, Korbblütler wie Sonnenhut und Margerite, Phlox, aber auch viele Schmetterlingsblütler.

» So schön und falterfreundlich kann ein kleiner Vorgarten sein: Lavendel wächst unter Breitblättriger Platterbse (*Lathyrus latifolius*) durch den Zaun.

Im Frühling punkten Primeln und Krokusse. Nachtfalter bevorzugen weiße oder gelbe Blüten, die im Dunkeln zu leuchten scheinen. Trotzdem verlassen sie sich zusätzlich auf ihren Geruchssinn. Falls Sie im Zweifel sind, ob eine exotische Blüte für Falter geeignet ist, geben Form und Farbe Auskunft: Rote Blüten mit kurzer Röhre und ohne Duft sind für Kolibris vorgesehen, die nicht gut riechen können, aber gut gucken. In unseren Breiten, wo keine Kolibris vorkommen, kann man Hummeln und Tagfalter an solchen Blüten eher antreffen als Nachtfalter.





» In Nordamerika wird die Blut-Johannisbeere (*Ribes sanguineum*) von Kolibris bestäubt. Bei uns ist sie ein Lockmittel für Hummeln und Tagfalter.

Helle Blüten mit langer Röhre und am besten noch mit Duft sind dagegen für nächtliche Besucher gedacht, zum Beispiel Wald-Geißblatt, Seifenkraut, Phlox, Nachtkerze, Wunderblume (*Mirabilis*) und Tabak. Besonders der Wald-Tabak (*Nicotiana sylvestris*) ist für den Garten gut geeignet und lässt sich wie eine Geranie frostfrei überwintern.

Am liebsten heimische Kost

Während Schmetterlinge bei Nektarpflanzen keine Zimperlieschen sind und auch fremdländische Arten anfliegen – schließlich gibt es überall auf der Welt hungrige Falter – sind sie bei der Auswahl der Babynahrung für den Nachwuchs wählerischer. Am besten sind daher heimische Pflanzen. Kirschlorbeer, Rhododendron und Thuja sind dagegen eher Appetitzügler. Ein Grundstock der Local Heros

unter den Gehölzen, wie Hasel, Liguster, Wildrosen, Johannisbeere und Blasenstrauch, sollte daher in keinem Garten fehlen.

Und doch gibt es einige exotische Pflanzen, die als Raupenaufzuchtstation in Frage kommen, Hauptsache, die inneren Werte stimmen mit denen des heimischen Pendants überein. Kapuzinerkresse und Spinnenblume zum Beispiel enthalten Senföle, sodass sie von Kohlweißlingen als Kohlsurrogat betrachtet werden. Fuchsien, Wilder Wein und Fleißige Lieschen munden den Raupen des Mittleren Weinschwärmers, weshalb er im Siedlungsbereich zu den häufigeren Arten gehört. Der Totenkopfschwärmer als Kulturfolger ernährt sich wie wir gern von Kartoffeln, allerdings bevorzugt er das Laub. Am Schmetterlingsflieger (*Buddleja davidii*) aus Asien schließlich werden die Raupen vieler Nachtfalter gefunden. Gerade die Nachtschwärmer unter den Schmetterlingen sind immer für eine Überraschung gut.

Gretchenfrage: Wie halten Sie es mit der Brennnessel?

Die amerikanischen Gartenbesitzer haben es gut: Das Flaggsschiff unter den Tagfaltern, der reisefreudige Monarch (*Danaus plexippus*), legt seine Eier an die schönen Seidenpflanzen (*Asclepias*). Unsere prächtigsten Schmetterlinge fressen ausgerechnet an der unbeliebtesten Pflanze überhaupt, der Brennnessel. Ihre unscheinbaren Blüten wären ja noch zu verschmerzen, wenn die Unberührbare nicht jeden unserer Annäherungsversuche bestrafen würde. Wenn Sie viel Platz haben, spendieren Sie den Raupen ruhig ein Fleckchen. Die Nessel-Schnabeleule oder der Brennnesselzünsler werden sich freuen – die begehrten Tagfalter aber nur, wenn ihnen das Kleinklima zusagt. Und wenn wir der Nessel nicht gerade den besten Platz im sonnigen Staudenbeet zugestehen, wird sie von einigen Arten verschmäht.



Ein anderes Sorgenkind ist der wuchernde Hopfen (*Humulus lupulus*), eine heimische kletternde Staude, die unter anderem von C-Falter-Raupen gefressen wird. Ohne Wurzelsperre ist sie im kleinen Garten grenzwertig.

Königsdisziplin: Eine Blumenwiese

Bei genug Platz können Sie eine Blumenwiese anlegen. Doch damit es auch Blumen und nicht nur Gräser gibt, muss der Boden mager sein. Das Problem ist hier nicht der Stickstoff, der mit dem Regen rasch ausgewaschen wird, sondern ein zu hoher Phosphatwert. Dieser hält sich hartnäckig.

Es gibt verschiedene Methoden für eine Magerkur. Die aufwändige, aber schnellere, besteht darin, den nährstoffreichen Oberboden abzutragen. Sand- und Schotterbeigaben und die Aussaat von Klappertopf (*Rhinanthus*) verleiden dominanten Gräsern das Wuchern.

Die weniger schweißtreibende Variante erfordert Geduld: Wenn Sie die Fläche immer wieder mähen und das Schnittgut entfernen, wird der Boden mit der Zeit mager. Je nährstoffreicher eine Fläche ist, umso öfter muss gemäht werden. Nach ein paar Jahren der Diät können Sie die Wiese im Herbst oder Frühling vertikutieren und eine Saadmischung ausbringen. Der Maulwurf ist ein gern gesehener Gast, da er offene Stellen aufwirft, an denen sich Blumen aussäen können.

Seien Sie nicht enttäuscht, wenn es trotz aller Mühen keine Bilderbuchblumenwiese wird. Wiesen-Schaumkraut stellt sich sogar in fetten Zeiten ein und ist ein Paradies für den Aurorafalter – allerdings nur, wenn die Raupen sich zur Verpuppung in ein nahes Gebüsch retten können, denn wenn sie zu sehr am Schaumkraut hängen, werden sie beim Mähen verhackstückt. Für den Aurorafalter gibt es leider nur falsche Mähzeitpunkte – irgendwas ist immer.

In jedem Fall sollte das Mähgut nach der Mahd entfernt werden, aber erst nach ein paar Tagen, damit Insekten noch Zeit zur Flucht haben. Die optimale Schnitthöhe liegt bei 8–10 cm, am schonendsten ist die Sense. Eine bunte Sommerwiese können Sie zwischen Mitte Mai und Mitte Juni mähen. Mähen Sie immer nur einen Teil, damit den Insekten nicht alle Blumen gleichzeitig verloren gehen,

» Das Kleine Wiesenvögelchen, hier auf Feldsalat, braucht sonnige Wiesen, die Raupe futtert Gräser.

